

Stichwort	Mutterliebe Gottes	Bibel	1 Kö 3,25-27
Beschrieb	Die natürliche Mutterliebe widerspiegelt ein Element der vollkommenen Liebe Gottes. Augustinus' Mutter als Beispiel.	Datum	9.5.2004
		Ort	HA Basel 2
		Anlass	Muttertag-Gottesdienst
Theologie	Jüngerschaft	Aufgabe	Predigt

Inhaltsverzeichnis

1. Eigenschaften einer Mutter.....	2
1.1 Eine Dirne, die in die Geschichte einging (1 Kö 3,25-27)	2
2. Gottes "Mutterliebe" (Jes 49,14-16; Mt 23,37)	2
3. Paulus' "Mutterliebe" (Gal 4,19; 1 Thess 2,7-12)	3
4. Mütterlich an unserer Seele handeln (Ps 131,1-3)	3
5. Beispiel von Mutterliebe: Monnica, Mutter des Augustinus'	4
5.1 Heldentaten der Monnica	4
5.1.1 christliche Erziehung trotz ungläubigem Ehemann.....	4
5.1.2 kluge Ehefrau eines zornigen Ehemanns	4
5.1.3 Beten	4
5.1.4 Hörte die Stimme von Jesus Christus	5
5.1.5 vorbildliche Friedensstifterin	5
5.2 Fehler der Monnica	5
5.2.1 falsches Karrieredenken	5
5.2.1.1 zeigte sich in der Ehevermittlung.....	5
5.2.1.2 zeigte sich in der Motivation zur Ausbildung	6
5.3 Bewertung	6
6. Literaturverzeichnis	6

1. Eigenschaften einer Mutter

1.1 Eine Dirne, die in die Geschichte einging (1 Kö 3,25-27)

*Und der König sprach: Zerschneidet das lebende Kind in zwei Teile und gebt der einen die [eine] Hälfte und der anderen die [andere] Hälfte! Da sagte die Frau, deren Sohn der lebende war, zum König, denn ihr Innerstes wurde erregt wegen ihres Sohnes, sie sagte also: **Bitte, mein Herr! Gebt ihr das lebende Kind, aber tötet es ja nicht!** Jene aber sagte: Weder mir noch dir soll es gehören, zerschneidet [es]! Da antwortete der König und sprach: Gebt der ersten das lebende Kindchen und tötet es ja nicht! Sie ist seine Mutter. (1 Kö 3,25-27)*

Die wahre Mutter des Kindes wollte, dass ihr Kind am Leben blieb. Selbst dann noch, wenn es nicht bei ihr bleiben könnte und die Mutter ausser Sorge und Sehnsucht nichts mehr von ihrem Kind hätte. Diese Mutter in unserer Geschichte war keine gottesfürchtige, ehrbare Frau, sondern eine Dirne. König Salomo aber rechnete trotzdem mit ihrer Mutterliebe und wurde nicht enttäuscht. Die Mutterliebe zu ihren Kindern hat Gott, unser Schöpfer, in die Mutter hineingelegt. Sie lässt sich darauf zurückführen, dass Gott uns zu Seinem Ebenbild geschaffen hat (1 Mose 1,26). Die Mutterliebe widerspiegelt etwas von Gottes "Mutterliebe" für uns Menschen.

2. Gottes "Mutterliebe" (Jes 49,14-16; Mt 23,37)

*Zion sagt: Verlassen hat mich der HERR, der Herr hat mich vergessen. **Vergisst [etwa] eine Frau ihren Säugling, dass sie sich nicht erbarmt über den Sohn ihres Leibes? Sollten selbst diese vergessen, ich werde dich niemals vergessen.** Siehe, in [meine] beiden Handflächen habe ich dich eingezeichnet. Deine Mauern sind beständig vor mir. (Jes 49,14-16)*

*Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! **Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!** (Mt 23,37)*

Gottes Vaterliebe beinhaltet durchaus Eigenschaften der Mutterliebe. Selbstverständlich ist die natürliche Mutterliebe nur ein Abbild der wahren Gottesliebe; d.h. sie widerspiegelt (vielleicht in manchen Fällen auch etwas verzerrt) Gottes "Mutterliebe" zu uns Menschen (Jes 49,14-16; 65,1-2; Mt 23,37).

3. Paulus' "Mutterliebe" (Gal 4,19; 1 Thess 2,7-12)

Wenn Gottes Liebe klare Elemente der Mutterliebe enthält, dann sollten wir im Leben von kirchlichen Vorbildern eigentlich solche Elemente entdecken können. Der Apostel Paulus ist ein Beispiel hierfür. Seine väterliche Liebe zu seinen Gemeindegliedern hatte durchaus auch mütterliche Elemente (Gal 4,19; 1 Thess 2,7-12).

*Meine Kinder, um die ich abermals **Geburtswehen** erleide, bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat - (Gal 4,19)*

*obwohl wir als Christi Apostel gewichtig hätten auftreten können; sondern wir sind in eurer Mitte zart gewesen, **wie eine stillende Mutter** ihre Kinder pflegt. So, in Liebe zu euch hingezogen, waren wir willig, euch nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser eigenes Leben mitzuteilen, weil ihr uns lieb geworden wart. Denn ihr erinnert euch, Brüder, an unsere Mühe und Beschwerde: Nacht und Tag arbeitend, um niemand von euch beschwerlich zu fallen, haben wir euch das Evangelium Gottes gepredigt. Ihr seid Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und untadelig wir gegen euch, die Gläubenden, waren; wie ihr ja wisst, dass wir euch [und zwar] jeden einzelnen von euch, **wie ein Vater** seine Kinder ermahnt und getröstet und beschworen haben, des Gottes würdig zu wandeln, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft. (1 Thess 2,7-12)*

4. Mütterlich an unserer Seele handeln (Ps 131,1-3)

*Ein Wallfahrtslied. Von David. HERR! Mein Herz will nicht hoch hinaus, meine Augen sind nicht hochfahrend. Ich gehe nicht mit Dingen um, die zu gross und zu wunderbar für mich sind. Habe ich meine Seele nicht beschwichtigt und beruhigt? **Wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter, wie ein entwöhntes Kind ist meine Seele in mir.** Harre, Israel, auf den HERRN, von nun an bis in Ewigkeit! (Ps 131,1-3)*

Gerade als Müttern, aber selbstverständlich nicht nur Mütter, sollen wir mit unserer eigenen Seele mütterlich umgehen und sie bei Gott zur Ruhe bringen (Ps 131,1-3).

5. Beispiel von Mutterliebe: Monnica, Mutter des Augustinus'

Augustinus (354-429) erzählt in seinen "Bekenntnissen" (397-400¹) vor allem von einem Helden: seiner Mutter. Was können wir von dieser Mutter lernen?

5.1 Heldentaten der Monnica

5.1.1 christliche Erziehung trotz ungläubigem Ehemann

»Schon damals also war ich gläubig, so auch die Mutter und das ganze Haus, einzig den Vater ausgenommen, **aber auch er konnte bei mir das Vorrecht mütterlicher Gläubigkeit nicht entkräften**, so dass er mir, obwohl noch ungläubig, den Glauben an Christus verwehrt hätte. Ja die Mutter sorgte schon dafür, dass Du, mein Gott, mir Vater seiest, mehr als der leibliche, und darin standest Du ihr bei, so dass sie obsiegte über den Mann, dem sie, obwohl ihm sittlich überlegen, diente; denn auch hierin diente sie ja Dir, der es so geboten hat.«²

5.1.2 kluge Ehefrau eines zornigen Ehemanns

»Seine eheliche Untreue ertrug sie auf eine Weise, dass sie es dieserhalb nie zu einem Zerwürfnis mit ihrem Gatten kommen liess. Denn sie wartete auf Dein Erbarmen über ihn, dass er, wenn er einmal an Dich glaubte, auch keuscher würde.

Und überdies war er, so gutmütig er sein konnte, so hitzig auch im Zorn. Aber sie verstand es, sich dem Zürnenden nicht zu widersetzen, nicht durch ihr Tun, auch nicht einmal durch ein Wort. **Sobald sie aber den Abgezürnten und Beruhigten wieder zugänglich fand, gab sie Rechenschaft von ihrem Tun, wenn er gar zu unbedacht sich aufgeregt hatte.**«³

5.1.3 Beten

Ja, du bist es, der mich aus dem Mutterleib gezogen hat, der mir Vertrauen einflösste an meiner Mutter Brüsten. Auf dich bin ich geworfen von Mutterschoss her, von meiner Mutter Leib an bist du mein Gott. (Ps 22,10-11)

»Du aber strecktest Deine Hand aus der Höhe und rissdest meine Seele aus dieser tiefen Finsternis; denn es weinte zu Dir meine Mutter, Deine Getreue, weinte um mich mehr, als Mütter Leichname beweinen.«⁴

»Als sich die Mutter von diesen Worten nicht beruhigen liess, sondern mit Bitten und reichlich Weinen noch weiter in ihn drang, er möge mich kommen lassen und sich mit mir besprechen, da sagte er, schon im Ton des Überdrusses: **"Nun geh und lass mich! So wahr du lebst, es ist unmöglich, dass ein Sohn solcher Tränen verlorengelt."**«⁵

¹ Augustinus schrieb seine "Bekenntnisse" in den ersten Jahren seiner bischöflichen Tätigkeit in Hippo Regius (Nordafrika).

² Augustinus. Bekenntnisse. Erstes Buch, 11,17, S. 39+41

³ Augustinus. Bekenntnisse. Neuntes Buch, 9,19, S. 457+459

⁴ Augustinus. Bekenntnisse. Drittes Buch, 11,19, S. 131

⁵ Augustinus. Bekenntnisse. Drittes Buch, 12,21, S. 135

5.1.4 Hörte die Stimme von Jesus Christus

»Sie behauptete nämlich, sie erkenne an einer Art Wohlempfindung, die sie mit Worten nicht zu beschreiben vermochte, den Unterschied zwischen dem, was Du kundtust, und dem, was ihre eigene Seele träumt.«⁶

»Schon war meine Mutter, liebestark im Glauben, zu mir gekommen, war über Land und Meer mir nachgefolgt, inmitten aller Gefahren furchtlos in Deiner Hut. In Stunden der Seenot war sie es gewesen, die sogar den Matrosen Mut zusprach, während sonst doch die Seeleute den meere fremden Reisenden, wenn sie die Fassung verlieren, Mut zusprechen, **und sie verhiess ihnen die heile Ankunft, weil Du es ihr in einem Gesicht so verheissen hattest.**«⁷

5.1.5 vorbildliche Friedensstifterin

»Und noch eine grosse Gabe hast Du der Dienerin, in deren Schoss Du mich erschaffen, "mein Gott, meine Barmherzigkeit", verliehen: wo immer Seelen sich entzweiten und zertrugen, bewährte sie sich, soviel sie nur konnte, als Friedestifterin, und dies auf solche Weise, dass sie beim Anhören all der Bitterkeiten hin und her, wie die aufwallende, unverdaute Zwietracht sie auszustossen pflegt, wenn es vor der anwesenden Freundin über die abwesende Feindin hergeht und der Hass in beissender Rede seine Völle von sich gibt, **gleichwohl der einen nichts von der anderen sagte, als was der Versöhnung dienen konnte.**«⁸

5.2 Fehler der Monnica

5.2.1 falsches Karrieredenken

5.2.1.1 zeigte sich in der Ehevermittlung

»Wo war ich doch, wie weit von den Wonnen Deines Hauses - damals in jenem sechzehnten Jahr meines Daseins im Fleische, da die Herrschaft über mich ergriff - und ich ergab mich ihr ganz - die Raserei der Lustbegier, erlaubt nach dem Schandurteil der Welt, aber unerlaubt nach Deinen Gesetzen? **Und die Meinen sorgten nicht dafür, den Fallenden wenigstens in einer Ehe aufzufangen, sondern ihre einzige Sorge war es, dass ich einen möglichst guten Stil mir aneigne und durch die Kunst des Wortes zu überreden lerne.**«⁹

⁶ Augustinus. Bekenntnisse. Sechstes Buch, 13,23, S. 291

⁷ Augustinus. Bekenntnisse. Sechstes Buch, 1,1, S. 243

⁸ Augustinus. Bekenntnisse. Neuntes Buch, 9,21, S. 459+461

⁹ Augustinus. Bekenntnisse. Zweites Buch, 2,4, S. 71

5.2.1.2 zeigte sich in der Motivation zur Ausbildung

»Damals, in meiner Knabenzeit, von der man weniger für mich befürchtete als von den Jünglingsjahren, hatte ich keine Freude am Lernen, und der Zwang dazu war mir verhasst. Aber man zwang mich eben, und so war es auch gut für mich, nur ich meinesteils handelte nicht gut; denn ohne Zwang hätte ich nicht gelernt, aber gut handelt keiner, wenn es gegen seinen Willen ist, auch wenn das gut ist, was er tut.

Und auch die mich zwangen, handelten nicht gut, sondern gut ward mir getan von Dir, mein Gott; **denn bei all ihrem Gezwäng hatten sie nichts anderes vor Augen, was mich beim Lernen bestimmen sollte, als dies eine: künftige Sättigung unersättlichen Begehrens nach Haben voller Darben und nach Ruhm voller Schmach.**

Du aber, bei dem selbst "unsere Haare gezählt sind", gebrauchtest den Irrtrieb aller derer, die mich zum Lernen drängten, zu meinem Besten, meinen eigenen aber, dass ich nicht lernen wollte, zu meiner Bestrafung, der wohlverdienten - ein so kleiner Knabe und so grosser Sünder. So tatest Du durch Menschen, die nicht gut taten, gut an mir, und durch mich selbst, der ich fehlte, vergaltst Du mir nach Gerechtigkeit.«¹⁰

5.3 Bewertung

Christliche Erziehung, Weisheit in der Ehe und die Gebete der Mutter zeigten eine positive Wirkung auf Augustinus' Leben. Der Ehrgeiz der Eltern war in der Erziehung hinderlich und kam aus einer falschen Motivation heraus.

6. Literaturverzeichnis

Augustinus. *Bekenntnisse*. Übersetzt und erläutert von Joseph Bernhart, 1987, Insel Verlag Frankfurt

¹⁰ Augustinus. *Bekenntnisse*. Erstes Buch, 12,19, S. 42-43